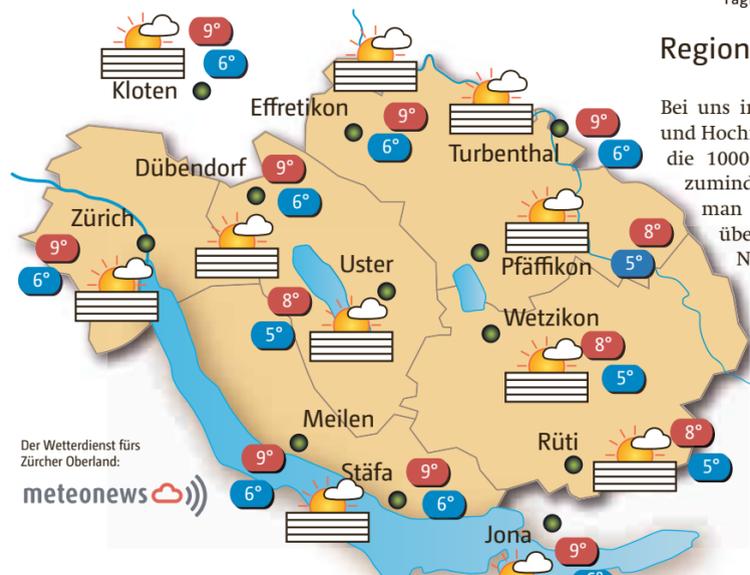


Hochnebel, Sonne und hohe Wolken

Täglich mehrmals aktualisiert auf www.zueriost.ch



Region heute

Bei uns im Oberland bremsen heute Restwolken und Hochnebelschwaden mit einer Obergrenze um die 1000 Meter die Sonne, sie zeigt sich aber zumindest zwischendurch. In den Bergen darf man sich dagegen in der ersten Tageshälfte über reichlich blauen Himmel freuen, am Nachmittag ziehen vermehrt Schleierwolken auf. Für die Jahreszeit ist es nach wie vor zu mild, zusammen mit etwas Bise werden 8 bis 9 Grad erreicht.

Meteorologe: Klaus Marquardt

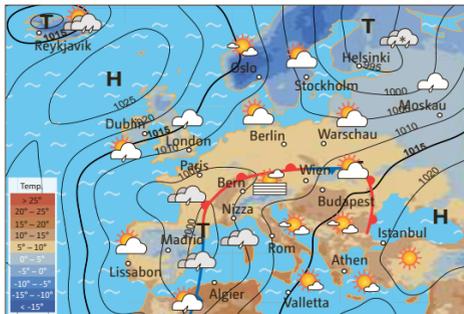
Sonne/Mond			
Sonne	↑	↓	Vollmond:
	08:12	16:51	31.01.2018
Mond	↑	↓	Neumond:
	22:28	11:07	17.01.2018

Schneebericht

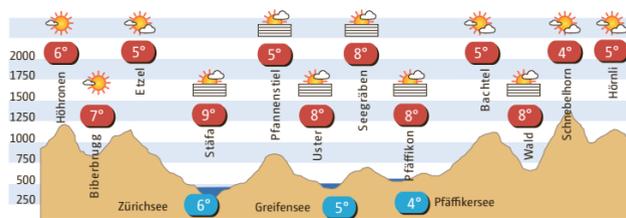
Region	Schneeh. Tal/Berg	Anlagen offen/total	Schnee-zustand
Atzmännig	45/100	0/4	nass ☀️
Hoch-Ybrig	50/160	12/12	pulver ☀️
Flumserberg	90/130	17/17	hart ☀️
Pizol	60/105	11/11	pulver ☀️
Davos	86/208	24/54	pulver ☀️
Braunwald	50/140	8/8	nass ☀️
Elm	45/200	5/6	pulver ☀️

Wetterlage

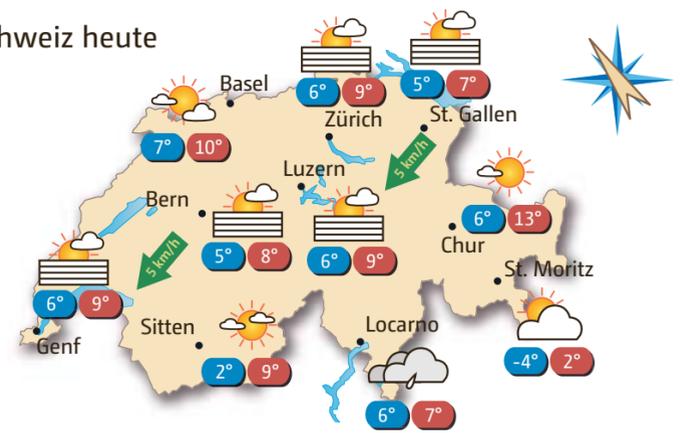
Über dem westlichen Mittelmeer dreht ein Tief seine Kreise, die Schweiz liegt auf seiner Vorderseite im Bereich einer föhnigen Südwestströmung. Die Alpennordseite wird so nachhaltig entlastet und bleibt bis über das Wochenende hinaus wetterbegünstigt. Im Süden staut sich dagegen die feuchte Luft, anhaltende Niederschläge sind die Folge.



Profil



Schweiz heute



Schneefallgrenze	keine	Nullgradgrenze	2400 m
------------------	-------	----------------	--------

Aussichten

Morgen Sonntag zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Flachland machen sich Hochnebelfelder breit, in den Alpen gibt es eine föhnige Mischung aus Sonne und teilweise ausgedehnten hohen Wolken. Auch am Temperaturniveau ändert sich wenig.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
Norden	☀️ 8° ☁️ 3°	☀️ 8° ☁️ 3°	☀️ 7° ☁️ 4°	☀️ 6° ☁️ 3°
Süden	☁️ 8° ☁️ 6°	☁️ 7° ☁️ 6°	☁️ 6° ☁️ 5°	☀️ 7° ☁️ 3°

MeteoNews AG | Peter Wick | meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteonews.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Bei Unwettern: warnung.meteonews.ch

Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	3
Rheuma	2
Feinstaub	1
Ozon	1
Stickoxide	1

1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

SCHERER
FENSTER & TÜREN

**QUALITÄTSFENSTER
AUS DER REGION**

Scherer AG · 8330 Pfäffikon ZH
Telefon 043 288 77 77
www.scherer-pfaeffikon.ch

Leserforum

Ein Thema für ein anderes Referat

«Geschichtsstunde mit dem Volkstribun»
Ausgabe vom 3. Januar

Es ist schon fast rührend, wie der Hobby-Historiker Christoph Blocher die Geschichte Europas neu schreibt: Ich jedenfalls habe bis jetzt nicht gewusst, dass der gefährliche Sozialdemokrat Robert Grimm verantwortlich für die russische Revolution ist. Sehr gerne möchte ich auch einmal vor 1000 Zuhörern meine Einsichten zur Weltgeschichte vortragen. Ich bin dazu berechtigt, da Blochers und meine Biografie verblüffend ähnlich sind: Ich hätte eigentlich auch gerne Geschichte studiert; ich bin Pfarrerssohn; meine Vorfahren sind im 19. Jahrhundert als Stelensuchende (Wirtschaftsflüchtlinge) in die Schweiz gekommen; ich habe im Landdienst bei Bauern gearbeitet; meine Frau ist Oberländerin. Ich würde gerne referieren über ein paar wichtige Schweizer - Armeoffiziere, Bundesräte, Industrielle -, welche die Schweiz vor dem ersten Weltkrieg liebend gerne dem deutschen Kaiserreich angeschlossen hätten oder später mit dem Hitlerreich sympathisiert haben. Wäre das geschehen, wäre die Geschichte der Schweiz heute anders zu schreiben. Bei meinem Anlass würde es allerdings zum Abschluss nicht regional «Gehacktes, Hörnli und Apfelmus» zu essen geben, sondern, viel nationaler, «Spatz» aus der Gamelle.

Thomas W. Zimmermann,
Pfäffikon

Billige Wahlkampfretorik

«Wetziker Stadträtin in der Kritik»
Ausgabe vom 18. Dezember

Im Artikel über die Konflikte um Stadträtin Esther Schlatter wurde ich zwar zitiert, aber meine tatsächlichen Intentionen wurden nicht erwähnt. Diese seien hiermit nachgereicht. Erstens: Mit ihrem Eintrag auf der FDP-Webseite vom 11. Dezember legt die FDP offen, dass zwischen ihr beziehungsweise einzelnen Parteioxponenten und dem abtretenden Leiter der Stadtwerke, Jürg Flückiger, eine ungesunde Nähe vorhanden ist. Flückiger hat bereits während des Abstimmungskampfs zur Rechtsformänderung der Stadtwerke seine Rolle als Verwaltungsgestellter arg strapaziert. Da wurden zum Beispiel die städtischen Stromkasten der Werke mit der Pro-Werbung der Mitarbeitenden der Stadtwerke plakatiert und in Kundenbriefen für die Rechtsformänderung geworben. Nur knapp ist damals die Stadt Wetzikon an einer Aufsichtsbeschwerde vorbei geschrammt. Dass Flückiger nach dem Debakel an der Urne eine neue Herausforderung gesucht und gefunden hat, ist nachvollziehbar und aufgrund seines Engagements für eine Stadtwerke-AG durchaus folgerichtig. Die neue Stelle gönne ich ihm und auch das Lob der FDP.

Widersprüchliches Verhalten

Weiter schreibt die FDP einerseits, dass dank Flückiger die Werke bestens aufgestellt sind, und kritisiert andererseits noch im gleichen Satz, dass die Stadtwerke nun wieder Tritt fassen und der Betrieb sichergestellt werden müsse, indem die Weichenstellungen für die Stadtwerke endlich vorgenommen werden müssten. Widersprüchlicher geht es nimmer und damit zeigt die FDP, dass es ihr offensichtlich gar nicht um die Werke geht, sondern wohl um politische Profilierung und um die Wiedergutmachung der erlittenen Niederlage. Entsprechend sind auch ihre Vorstösse einzuordnen - so will sie unter anderem, und ungeachtet des Abstimmungsergebnisses, von der Rechtsformänderung bis hin zum Verkauf der Stadtwerke diverse Szenarien aufgezeigt haben.

Zweitens: Sandra Elliscasis hat bei ihrer Antrittsrede als Ratspräsidentin gesagt, dass sie darauf achten werde, dass das Parlament nicht für Wahlkampfgeplänkel missbraucht werde. Das ist löblich und unterstütze ich. Ausgerechnet ihre Partei ist es nun aber, die genau das tut, und zwar an jeder einzelnen Parlamentssitzung von Neuem. Die FDP ist sich dabei nicht zu schade, jedes Mal auf die Frau zu zielen. Und auch hier geht es wohl vor allem um den Gesichtverlust, welchen die FDP mit der Wahl von Esther Schlatter erlitten hat.

Einziges Ziel: die Abwahl

Das ist keine Sachpolitik, sondern billige Wahlkampfretorik, welche einzig und allein auf die Abwahl von Schlatter abzielt. Eine Politik, welche nur auf den eigenen Gewinn aus ist und nicht das Gemeinwesen im Blick hat, ist ganz einfach schlechte Politik. Menschen, die eine solche Politik betreiben, schaden letztendlich unserer Stadt. Das ist es, was ich zu sagen hatte.

Bigi Obrist, Parlamentarierin
Alternative Wetzikon, Wetzikon

Schwerer Eingriff in Naherholungsgebiet

Zum Leserbrief «Die Natur leidet immer mehr»
Ausgabe vom 22. Dezember

Der kürzlich erschienene Leserbrief von Frau Kohler spricht mir aus dem Herzen. Soll denn wirklich die ganze Natur kaputt gemacht werden? Durch die geplanten Deponien würde ein grosser Teil unseres Naherholungsgebietes auf lange Zeit verschandelt. Ein ganzer über Jahrhunderte gewachsener Wald soll abgeholzt werden! Das ist auch durch Wiederaufforstung nicht wieder gut zu machen.

Vor zehn Jahren wurde für den Tägerauewald noch von einer Deponiegrösse von 750 000 Kubikmetern gesprochen. Heute sind 1,5 Millionen Kubikmeter geplant! Für die Deponie Leerüti (Inertdeponie) wurden damals 500 000 Kubikmeter an-

gegeben. Heute spricht man von 1,3 Millionen.

Schon im Jahr 2007 haben 5500 Personen aus der nächsten Umgebung mit ihrer Unterschrift gegen das Deponievorhaben Stellung bezogen. Es ist anzunehmen, dass sie angesichts des massiv vergrösserten Deponievolumens die Pläne erst recht ablehnen.

Bei dieser Grösse wird es Jahrzehnte dauern, bis die Deponien wieder geschlossen, der Wald aufgeforstet, und das Kulturland in der Leerüti von der Landwirtschaft genutzt werden kann. Genau so lange werden die umliegenden Dörfer Gossau, Grüningen, Oetwil, Egg, Esslingen und Mönchaltorf durch zusätzlichen Lastwagenverkehr betroffen sein. Wir würden mit Sicherheit ein anderes Zürcher Oberland erleben.

Maya Henzi, Mönchaltorf

LESERBRIEFE

Kein Brief ohne ganze Adresse

Viele Leserbriefschreiberinnen und Leserbriefschreiber schicken ihren Text per E-Mail - und vergessen dabei, was bei jedem Brief auf Papier absoluter Standard ist: nämlich die vollständige Adresse des Absenders anzugeben. Eine Adresse also mit einem ausgeschriebenen (nicht abgekürzten!) Vornamen und Nachnamen sowie mit Strassen- und Ortsangabe.

Die vollständige Adresse mit samt der Telefonnummer ist eine Grundvoraussetzung, dass ein Leserbrief überhaupt von der Redaktion bearbeitet wird. Die Adresse wird primär benötigt für allfällige Rückfragen. Daher gilt beim ZO/AvU: Leserbriefe, bei denen die vollständige Anschrift des Absenders fehlt, wandern auf direktem Weg in den Papierkorb.zo

Ihre Luftbrücke
in die Heimat.



Jetzt Gönner werden: www.rega.ch